


[1] Ch. Ivanov, C. R. Acad. bulg. Sci. 7, 29 (1954).
[2] D. Ivanoff u. N. Nicoloff, Bull. Soc. Chim. 51, 1331 (1931).

Die blauen Lösungen des Li-Salzes von (1) sind über 24 Std. an der Luft beständig. Entladung von (1) mit $K_3[Fe(CN)_6]$ führt zu dem in Lösung braungelben, luftempfindlichen Tris-dibenzofulvenyl-methyl-Radikal. Durch Ansäuern der Lösung des Li-Salzes von (1) erhält man den blaßgelben, hoch-aciden Kohlenwasserstoff [1, 3] Tris-dibenzofulvenyl-methan

Biph = 

[3] Anmerkung bei der Korrektur: Nach Absenden des Manuskriptes erschienen zwei Mitteilungen über Tris-dibenzofulvenylmethan und das Anion (1): R. Kuhn u. H. Fischer, *Angew. Chem.* 76, 146 (1964); *Angew. Chem. internat. Edit.* 3, 137 (1964), R. Kuhn u. D. Rewicki, *Tetrahedron Letters* 1964, 383. Danach ist der Kohlenwasserstoff ein Gleichgewichtsgemisch der proto-meren Kohlenwasserstoffe $C_{45}H_{28}$.

Homogene Mischkristalle aus Germanium und Silicium im Verhältnis 1:1 wurden durch Zusammenschmelzen der Elemente (Ge: 99,999 %, Si: 99,999 %, Fa. Schuchardt) und 30-tägiges Tempern bei 1050 bis 1100 °C hergestellt [3]. Diese Legierung wurde mit der stöchiometrischen Menge Calcium (99,85 %, rein, Fa. Schuchardt) in Stahltiegel eingeschweißt [4], evakuiert und durch kurzes Erhitzen auf 1200 °C zusammengeschmolzen. Die Röntgendiagramme der Mischkristalle stimmten mit denen der isotypen Phasen CaSi und CaGe [5] bzw. Ca_2Si und Ca_2Ge [6] überein. Zur Zersetzung wurde auf die Mischkristalle in einer evakuierten Apparatur unter Kühlung langsam 5 bis 6 N HCl zugetropft. Die massenspektroskopische Untersuchung [7] der entstandenen Gase ergab, daß sich aus $\text{Ca}_2(\text{Ge,Si})$ die bereits be-